

Umsichtig, einsatzfreudig, zielstrebig

Mit Lea Schneller hat die Pro Raetia nicht nur ihre Geschäftsführerin verloren.

Über Jahre hinweg hiess die Pro Raetia auch Lea Schneller und es wird uns allen nicht einfach gehen zu akzeptieren, dass diese so klare Verbindung nun nicht mehr da ist. Für eine Non-Profit-Organisation die Geschäftsstelle zu leiten, ist nicht einfach. Der Präsident und die Vorstandsmitglieder sind in vielerlei andere Geschäfte und Aufgaben eingebunden, und so fühlt man sich nicht selten etwas alleingelassen. Lea hat dies nicht dazu benutzt, selbst die Pro Raetia zu leiten, sie hat im Gegenteil beharrlich nachgefragt und sich immer auf Beschlüsse und Meinungen des Vorstands und der Mitglieder abgestützt.

Diese Beschlüsse hat sie vorbereitet, begleitet, auch angemahnt, wenn wir zu redselig waren, und dann auch umgesetzt. So war sie, im besten Sinne des Wortes, eine Macherin und die Pro Raetia ihr ans Herz gewachsen. Die Landtagungen waren immer gut vorbereitet, sie war vor Ort gewesen, hatte die Lokalitäten inspiziert, ihr Mann, Erich Schneller, machte Taxidienste für weniger mobile Teilnehmende, an alles war gedacht. Umsichtig, einsatzfreudig, zielstrebig, das sind Adjektive, die mir in diesem Zusammenhang in den Sinn kommen.

So plötzlich und unvermutet, aus heiterem Himmel heraus, ihr Hinscheiden

kam, für die, welche sie etwas besser kannten, war es ein Weggehen – wenn auch viel zu früh –, wie es sich Lea sicher gewünscht hätte.

Im Namen der Pro Raetia, der Mitglieder und des Vorstands danke ich Lea Schneller für all ihre Arbeit und ihre Energie, ihre Weit- und Umsicht, die sie in die Pro Raetia und deren Aufgaben investiert hat. Ich danke der Familie und besonders ihrem Mann Erich und ihrer Tochter Nicole, dass sie sofort bereit waren, alles zu tun, damit das Erbe von Lea auch weiterhin der Pro Raetia zugutekommen kann.

Johannes Flury



↑ Lea Schneller (rechts), hier aufgenommen mit Hedi Luck-Fasciati. (Foto: Olivia Aepli-Item)

Pro Raetia: Quo vadis?

Seit 30 Jahren ist Hanspeter Adank Präsident des Bündner Vereins Oberer Zürichsee und Umgebung sowie Vorstandsmitglied der Pro Raetia. Im Interview erzählt er von seiner Tätigkeit und gibt Antworten auf die Frage nach der Zukunft des Forums.

Pro Raetia: Hanspeter Adank, seit dem Jahr 1991 sind Sie Mitglied der Pro Raetia. Was hat Sie damals zum Beitritt bewogen?

Hanspeter Adank: Ich kannte die Pro Raetia und fand diese Diskussionsplattform eine gute Sache. Pro Raetia setzte alles daran, dass es dem Kanton Graubünden gut geht. Nach dem Krieg war der Kanton am Boden. Die Pro Raetia wurde im Jahr 1949 gegründet, um mit den damals bereits bestehenden Bündner Vereinen im Unterland die Kräfte zu bündeln und dem Kanton wirtschaftlich und touristisch zu helfen. Das war die ursprüngliche Idee. In diesem Sinne ist die Pro Raetia ein Dachverein, der die Unterländervereine zusammenbrachte, um den Kanton Graubünden zu unterstützen. Diese Hilfe ist damals mittels Spenden auch eingetroffen. Mitgeholfen hat zu dieser Zeit auch die Bündner Unterstützungsgesellschaft (BUG), die über einen Fond verfügte für bedürftige Familien. Im

Jahr 1992 wurde ich dann in den Vorstand der Pro Raetia gewählt.

Was waren Ihre persönlichen Anliegen als Vorstandsmitglied?

In allen Vereinen, in denen ich mitgewirkt habe und mich immer noch engagiere, wollte ich immer in erster Linie das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Bei der Pro Raetia kam die ökonomische Unterstützung dazu. Ich bin in Fläsch geboren und aufgewachsen und Bürger von Fläsch und Zizers. Meine Mitarbeit bei der Pro Raetia lag also auf der Hand. Auch, oder gerade, weil ich seit 54 Jahren in Jona wohne. Bei meiner Wahl in den Pro-Raetia-Vorstand war ich bereits Präsident des Bündner Vereins Oberer Zürichsee und Umgebung, den ich ein paar Jahre zuvor gegründet hatte. In seinen besten Zeiten hatte dieser Verein rund 200 Mitglieder. Aber auch wenn diese Zahl zurückgegangen ist, sind wir heute immer noch gut aufgestellt.

Welche Projekte sind entstanden während Ihrer Zeit im Vorstand?

Die Pro Raetia war Geburtshelferin von verschiedenen Institutionen: so etwa die Argo-Stiftung, das Wirtschaftsforum GR, die Stiftung Pro Vrin, der Regionalverband Pro Prättigau oder das Kulturhaus Rosengarten in Grüşch. Die Pro Raetia hat den Anstoss zu diesen Institutionen gegeben und jeweils einen Sitz im entsprechenden Vorstand. Über diesen Sitz verfügt sie grösstenteils heute noch.

Der Anstoss zu diesen Projekten war also durchaus nachhaltig. Wie steht es heute mit der Nachhaltigkeit? Zum Beispiel aus Diskussionsthemen an den Landtagungen?

Mit den Landtagungsthemen ist das so eine Sache. Mit denen stehe ich schon länger auf Kriegsfuss, weil sie keine Nachhaltigkeit bringen. Früher hatten wir immer wieder Bundesräte dabei. Wir hatten über Jahre hinweg auch Regierungsräte im Zentralvorstand der Pro Raetia, die unseren Input in ihre Geschäfte mitnahmen. Heute ist das nicht mehr so. Zudem hat die Pro Raetia sich ihre Themen immer selber gegeben. Sie hat nie im Auftrag des Kantons gearbeitet. Natürlich waren wir deshalb auch niemandem gegenüber Rechenschaft schuldig. Aber wir standen auch nie unter dem Druck, ein Produkt zugunsten des Kantons abliefern zu müssen.

Das entsprach ja auch nicht dem Gründungsgedanken. Hat man es trotzdem verpasst, Ziele und Ausrichtung in den Statuten anzupassen? Oder einen weitergefassten Kontakt in die Wirtschaft zu suchen?

In Wirtschaftskreise hinein wäre sicher mehr möglich gewesen. Leider hat man das nicht gemacht. An den Landtagungen fanden stets sehr interessante Diskussionen statt, die aber nicht weitergetragen wurden. Das heisst, die Nachhaltigkeit blieb auf der Strecke.



↑ Hanspeter Adank ist seit 30 Jahren Vorstandsmitglied der Pro Raetia. (Foto: zVg)

Meiner Ansicht nach ist auch das Tätigkeitsprofil der Pro Raetia viel zu breit gefasst. Man hätte laufend den Fokus auf Aktualität setzen und Ziele entsprechend flexibel anpassen müssen. Das heisst, nicht nur die Bündner Vereine bündeln, sondern auch die Themen, fokussiert auf zwei bis drei aktuelle.

Wie viele Bündner Vereine existieren heute noch?

Es hat 30 Bündner Vereine gegeben. Bern hatte bis zu 600 Mitglieder. Von allen Bündner Vereinen im Unterland lassen sich heute noch eine Handvoll einigermaßen funktionstüchtige zählen. Der Bündner Verein Oberer Zürichsee war sehr aktiv. Einige Male haben wir Betriebsbesichtigungen organisiert. So zum Beispiel bei der Ems-Chemie, bei der Gemeinde Bonaduz, den Kraftwerken Hinterrhein und bei der Kehrichtverbrennungsanlage Untervaz. Aber auch hier steht die Frage nach der Nachhaltigkeit im Raum. Wie viel bringen solche Ausflüge dem Kanton?

Wie geht es diesen Vereinen aktuell?

Kürzlich ist auch der Bündner Verein Biel ausgestiegen. Lange Zeit war dieser Verein sehr aktiv. Also sind es nun noch vier. Wir haben bei der Pro Raetia alles versucht, um Bündner Vereine am Leben zu erhalten. So haben wir zum Beispiel eine Veranstaltungsreihe «Zu Gast in ...» auf die Beine gestellt. Innerhalb dieser war die Pro Raetia in Zusammenarbeit mit Graubünden Ferien zu Gast in Rapperswil. Es war ein toller Event. Man hat es aber im Nachhinein verpasst, die geknüpften Beziehungen weiter zu pflegen. Ein weiteres Mal waren wir zu Gast in Wil SG. Erstaunlicherweise wollte sich da der Bündner Chor Wil nicht beteiligen. Um die Mitgliederzahlen in den Vereinen zu stabilisieren oder gar zu erhöhen, sind wir dazu übergegangen, die Bündner Vereine auch für Nicht-Bündner zu öffnen. Wessen Herz für den Kanton Graubünden schlägt, kann Mitglied werden. An-

gesichts der allgemeinen Vereinsmüdigkeit wird das aber kaum etwas bringen.

Braucht es andere Gefässe für die Pro Raetia, um den Veränderungen gerecht zu werden?

Das braucht es nicht. Die Pro Raetia hat wertvolle Beiträge und Gedankenanstösse eingebracht im Kanton. Man hat über Ideen und Projekte diskutiert, man hat gemeinsam etwas angestossen. Über Jahre war ein Regierungsrat im Vorstand der Pro Raetia, wusste also immer, was bei uns läuft und wofür die Pro Raetia steht. Heute ist der Kanton nicht mehr auf diese Denkanstösse angewiesen. Er ist heute anders aufgestellt als noch vor 30 Jahren und hat eigene Abteilungen und Strukturen, welche Geschäfte für die Regierung bearbeiten und vorbereiten.

Nochmals zurück zu der von Ihnen angesprochenen Vereinsmüdigkeit bei der Pro Raetia. Hat das auch mit dem Vereinssterben im Allgemeinen zu tun?

Ja, sicher. Konventionelle Vereine haben heute generell grosse Probleme. Selbst der Sport hat Mühe. Musikvereine ebenfalls. Gesangsvereine bringen heute nicht mehr genug Stimmen hin für einen Männerchor. Wenn 100-jährige Chöre heute fusionieren müssen, um genug Stimmen zusammenzubringen, zeigt das ein deutliches Bild des Vereinssterbens.

Woran liegt das Ihrer Meinung nach?

Das liegt zum einen Teil an der Digitalisierung, zum anderen an der Mobilität, zum dritten an der Individualisierung in einer heute veränderten Gesellschaft. Die Leute sind nicht mehr bereit, sich in einem Verein zu engagieren und Vereinsarbeit zu leisten. Man will sich nicht verpflichten, muss nicht mehr in einen Verein, weil Kontakte auch digital gepflegt werden können. Derweil verpasst man es, dass Vereine gute Werbeträger sind, und man ver-



↑ Hanspeter Adank wollte stets den Zusammenhalt stärken. (Foto: zVg)

passt es, gemeinschaftlich etwas zu unternehmen – analog. Im Jahr 2001 wurde ich in einem Interview gefragt, ob ein Sterben der Bündner Vereine bevorstehen würde. Ich antwortete damals: «Davon bin ich überzeugt.» Die heutige Situation gibt mir Recht.

Was heisst das in Bezug auf die Pro Raetia?

Die Pro Raetia hat unglaublich viel und Grossartiges geleistet. Sie hat zugunsten des Kantons wertvolle und zukunftssträchtige Projekte aus dem Boden gestampft und tatkräftige Unterstützung gegeben. Das ist in dieser Form heute nicht mehr gefragt. Was getan wurde, verdient aber den uneingeschränkten Dank, Respekt und Anerkennung. Wir haben viel geleistet und dürfen nun zurücklehnen. Die Pro Raetia hat ihre Aufgabe erfüllt.

Programm Mitgliederversammlung vom 21. Mai 2022 in Glarus

Mitgliederversammlung im Hotel «Glarnerhof», Glarus Samstag, 21. Mai 2022

Liebe Mitglieder, der Pro-Raetia-Vorstand lädt Sie herzlich zur Mitgliederversammlung ein:

- 10.00 Uhr Eintreffen der Mitglieder, Begrüssung durch Johannes Flury, Präsident der Pro Raetia
- 10.45 Uhr Mitgliederversammlung mit folgenden Traktanden:

Wahl Stimmzähler

1. Informationen des Präsidenten
2. Jahresbericht 2021

3. Jahresrechnung 2021 und Revisionsberichte
4. Budget/Mitgliederbeiträge 2022
5. Wahlen
6. Landtagung 23./24.Sept.2022 in Seewis
7. Aktivitäten
8. Varia

- 12.30 Uhr Mittagessen im Hotel «Glarnerhof»
- 15.00 Uhr Besichtigung Anna Göldi Museum, Ennenda
- 16.30 Uhr Ende der Tagung

Wir freuen uns, Sie am 21. Mai in Glarus zu begrüßen. Anmeldungen bitte mit beiliegender Karte bis zum

30. April 2022 per Post oder E-Mail:
info@pro-raetia.ch

Herzliche Grüsse und Viva la Grischa!

Pro Raetia
Johannes Flury, Präsident

PRO RAETIA

Redaktion Pro-Raetia-Mitteilungen
Maya Höneisen, Chur

Geschäftsstelle Pro Raetia

Montalinstrasse 2, 7012 Felsberg
Tel. +41 81 322 67 33
E-Mail: info@pro-raetia.ch
Internet: www.pro-raetia.ch

- Ich möchte Mitglied der Pro Raetia werden, Jahresbeitrag Einzelmitglieder 2022, CHF 40.-
- Ich interessiere mich für die Mitgliedschaft bei der Pro Raetia und ersuche Sie um Unterlagen.

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ _____

Ort _____

Bitte ausschneiden und einsenden. Vielen Dank.



↑ Blick ins Anna Göldi Museum. (Foto: Sasi Subramaniam)

ANMELDUNG PRO-RAETIA-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Samstag, 21. Mai 2022

	Ja	Nein	Anz. Personen
Mitgliederversammlung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____
Mit Mittagessen CHF 30.-	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____

Anmeldungen bitte bis 30. April 2022 per Post oder per E-Mail an info@pro-raetia.ch